

publik Deutschland heute. Das ist eine Tatsache, die niemand ernsthaft bestreiten kann. Aber vielleicht ist es auch eine Tatsache, daß manche darüber ein wenig selbstzufrieden geworden sind. Jedenfalls habe ich Verständnis dafür, daß junge Leute das, was wir aufgebaut haben, gerne besser und vollkommener hätten, als es ist. Das kann der Gesellschaft - wenn es ernsthaft begründet und vernünftig vertreten wird - nur nützlich sein.

Frage: Wie begründen Sie die erhebliche Diskrepanz der Auffassungen zwischen den Studenten und ähnlich Gesinnten einerseits und dem sogenannten Establishment andererseits? Ist das eine Generationsfrage?

Antwort: Ich glaube in der Tat, daß das zum größten Teil eine Generationsfrage ist, und zwar eine, die nicht auf Deutschland beschränkt ist. Es steckt darin viel Reaktion auf die Unsicherheit dieser Welt und auf die Erscheinungen der modernen industriellen Zivilisation. Darüber kann und muß man reden, ohne Überheblichkeit von der einen und ohne Besserwisserei von der anderen Seite. Jung sein allein ist kein Verdienst, genauso wenig wie das Alter allein ein Verdienst wäre.

Frage: Halten Sie es für möglich, daß durch die zum Teil noch recht unartikulierten Forderungen der Studentenschaft unsere derzeitige Politik belebt wird?

Antwort: Das glaube ich in der Tat. Wir müssen uns die Fähigkeit bewahren, genau hinzuhören und genau zu prüfen, ob nicht doch manches Beachtung verdient, was Studenten und andere junge Leute vorbringen. Ich unterstreiche: Wir Älteren brauchen die sachliche Herausforderung durch die junge Generation. Man schafft nicht Ruhe, sondern verursacht nur zusätzliche Unsicherheit, wenn man nur nach der Staatsautorität ruft oder wenn man gegen unbequeme Frager primitive Instinkte mobilisiert.

Frage: Werden die Forderungen der Studentenschaft es den Politikern leichter machen, einige "Heilige Kühe" zu schlachten, d.h. Tabus abzubauen?

Antwort: Ungezügelter Demonstrationen und Gewalttätigkeiten bewirken vermutlich das Gegenteil. Mit dem Schlachten der "Heiligen Kühe" ist das übrigens so eine Sache. Man hat zwar im Moment die Fleischtöpfe voll, aber ob die eigentlichen Probleme damit gelöst sind, das ist noch eine andere Frage. Natürlich werden wir ständig unsere Positionen zu überdenken und zu überprüfen haben. Dabei kann die Kritik der Jungen hilfreich sein. Wenn es überlebte Positionen gibt, dann sollten sie überwunden werden. Aber es wird auch Positionen geben, die nur in Frage gestellt werden, weil sie schwierig sind und die wir im Interesse der Sache gleichwohl halten müssen. Das ist keine immer sehr dankbare Aufgabe. Aber wenn es richtig und notwendig ist, dann muß man das durchstehen, auch wenn einem dabei manchmal der Wind der Ungeduld und des Unverständnisses ins Gesicht bläst.